

PwC China Compass

Das neue „Regional Comprehensive Economic Partnership Agreement“

Foreign investment: China's Security Review Measures take effect

Immobilienfokus – Trends und Herausforderungen

Privacy: Searching for guidance in China's legal landscape

Robotermarkt trotz Pandemie

China's Social Credit System: Strengthening transparency and integrity in the business community

Update Frühjahr 2021



Das neue „Regional Comprehensive Economic Partnership Agreement“

Nach acht Jahren Vorbereitung und 31 Verhandlungsrunden unterzeichneten am 15. November 2020 15 Länder der Region Asien-Pazifik das Abkommen zur Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP). Das damit entstandene größte Freihandelsabkommen der Welt wird ein Gebiet mit einer Bevölkerung von rund 2,3 Milliarden Menschen umfassen sowie ein Exportvolumen von ungefähr 5,2 Billionen und ein Bruttoinlandsprodukt von etwa 26 Billionen US-Dollar abdecken.

von **Alexander Prautzsch**

Nach acht Jahren Vorbereitung und 31 Verhandlungsrunden unterzeichneten am 15. November 2020 15 Länder der Region Asien-Pazifik das Abkommen zur Regional Comprehensive Partnership (RCEP). Das damit entstandene größte Freihandelsabkommen der Welt wird ein Gebiet mit einer Bevölkerung von rund 2,3 Milliarden Menschen umfassen sowie ein Exportvolumen von ungefähr 5,2 Billionen und ein Bruttoinlandsprodukt von etwa 26 Billionen US-Dollar abdecken.

Unterzeichnet haben das Abkommen die zehn Mitglieder des Verbands Südostasiatischer Staaten (ASEAN) Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam. Den Vertrag unterschrieben haben überdies Australien, China, Japan, Neuseeland und Südkorea. Indien hatte sich zwar an den Verhandlungen beteiligt, hat seine Teilnahme aber im November 2019 zurückgezogen.

Die Bedeutung des Abkommens für die Region und über sie hinaus ist immens. Alle fünfzehn Unterzeichnerstaaten haben Zugeständnisse in den Bereichen Handel, Dienstleistungen, Investitionen, geistiges Eigentum, E-Commerce, Wettbewerb, staatliche Beschaffung und Konfliktbeilegung vereinbart.

Die wichtigsten Bestandteile des Abkommens betreffen Abmachungen zum Warenursprung, zum Warenverkehr und zu Dienstleistungen.

Warenursprung

- In allen Mitgliedsländern sollen konsistente Regelungen zur wesentlichen Be- oder Verarbeitung und zur regionalen Wertschöpfung gelten.
- Neben den von Behörden ausgestellten Ursprungserklärungen sollen auch Erklärungen von ermächtigten Ausfuhrern anerkannt werden.
- Vorleistungen aus anderen Mitgliedsländern sollen für die Bestimmung des Warenursprungs berücksichtigt werden.

Warenverkehr

- Mehr als 90 Prozent der Waren aus der Region sollen von einer Reduzierung des Zolls auf 0 Prozent profitieren, besonders bei Agrarprodukten, Lebensmitteln, Konsumgütern und im Automobilbereich.
- Der Übergangszeitraum für die Reduzierung des Zollsatzes kann je nach Produktgruppe, Einfuhr- oder Herkunftsland unterschiedlich ausfallen und in der Regel bis zu zehn Jahre betragen.
- Zollprozesse, Inspektionen und Quarantänen sowie technische Standards sollen schrittweise vereinheitlicht werden.

Dienstleistungen

- Sieben Mitgliedstaaten (darunter Japan und Südkorea) wollen die Erleichterungen auf alle Dienstleistungen anwenden, soweit sie nicht auf einer Negativliste erfasst sind.
- Acht Mitgliedstaaten (darunter China) wollen die Erleichterungen nur auf solche Dienstleistungen anwenden, die auf einer Positivliste stehen. Diese Liste soll innerhalb von sechs Jahren in eine Negativliste umgewandelt werden.



Für das Inkrafttreten des Abkommens ist seine Ratifizierung in mindestens sechs ASEAN-Ländern sowie in mindestens drei der anderen Länder vorgesehen. 60 Tage später soll das Abkommen für die Staaten in Kraft treten, die das Abkommen ratifiziert haben. Seine Wirkung wird es danach schrittweise entfalten.

Auswirkungen auf deutsche Investoren

Das Freihandelsabkommen steht allen Unternehmen der Region offen und schließt damit auch Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen im Geltungsbereich ein. Es wird erhöhte Flexibilität für verschiedene Supply-Chain-Strategien erlauben, die durchaus auch konträr sein können.

- Effizienz durch Zentralisierung: Zentralisierte Fertigungen innerhalb der Region können im Rahmen des Abkommens andere Märkte der Region leichter bedienen. Das kann die Fertigung effizienter machen.
- Resilienz durch Dezentralisierung: Dezentrale Fertigungen können Fertigungslücken in anderen Märkten der Region flexibler auffangen. Das kann speziell in politisch unsicheren Zeiten Alternativen bei der Zulieferung eröffnen.
- Spezialisierung: Werke in der Region können sich zunehmend auf bestimmte Zulieferteile spezialisieren und diese an Werke in anderen Ländern der Region liefern. Das kann aus Effizienzgründen sinnvoll sein.

2,3 Mrd.

Das neue Abkommen gilt für mehr
als ein Viertel der Weltbevölkerung.

Auf der anderen Seite eröffnet das Abkommen Unternehmen in Ländern wie Japan und Südkorea, die möglicherweise in Konkurrenz mit deutschen Unternehmen stehen, einen direkten präferierten Zugang zum begehrten chinesischen und zunehmend auch zum südostasiatischen Absatzmarkt, der deutschen Unternehmen in dieser Form nicht offensteht.

RCEP kann Fertigungen und Lieferketten flexibler machen

Fazit

Deutsche Unternehmen tun gut daran, die Chancen und Risiken des Abkommens frühzeitig zu identifizieren und in die eigene regionale Supply-Chain-Strategie einzubetten. Dabei sollten auch die bereits bestehenden Freihandelsabkommen (darunter die vier schon bestehenden ASEAN+1-Abkommen) mitberücksichtigt werden.

Alexander Prautzsch

Tel.: +86 21 2323-3375

alexander.prautzsch@cn.pwc.com

Foreign investment: China's Security Review Measures take effect

The Chinese government's Security Review Measures (SRM) demonstrate that it will continue its "two-handed approach" – promoting foreign investment while addressing security issues – in order to take the country's opening to the next level. With that, it is following in the footsteps of numerous nations that have recently adopted similar mechanisms.

by **Felix Sutter**

In the past years, major countries and regions throughout the world have introduced or strengthened their security review systems for foreign investment. Examples include the Foreign Investment Risk Review Modernization Act in the US, the Framework Regulations on Foreign Direct Investment in the EU, and the recent draft National Security and Investment Bill in the UK.

Reviews to defuse national security risks

The National Development and Reform Commission (NDRC) and the Ministry of Commerce jointly released the SRM for Foreign Investment on December 19, 2020, with the aim to effectively prevent and defuse national security risks while actively promoting foreign investment. The measures are based on the Foreign Investment Law of the People's Republic of China and require foreign investors to pass relevant reviews relating to national security issues when investing in specific areas. The SRM came into force on January 18, 2021 and will result in a range of significant changes.

The SRM will have a major and far-reaching impact on foreign investment

Given that the SRM will be applicable across numerous key sectors, the measures' adoption and implementation will have a major and far-reaching impact on foreign investment in China. As such, it is recommended that

- foreign investors thoroughly assess whether an investment project or transaction is subject to security review before commencing it, and be well prepared by drafting the relevant documents and taking into account the timeframes involved;
- given the existence of catch-all provisions relating to foreign investment types and the sectors subject to review, foreign investors may consider consulting in advance with the Working Mechanism Office (as provided for in the SRM; see below), depending on the specifics of the project or investment in question;
- as Chinese governmental authorities aim to introduce and provide one-stop services to businesses to improve efficiency, investors should take a holistic view in planning and processing security reviews and other approvals – such as merger control, SASAC approval, NDRC ratification, etc. – to move the respective projects forward efficiently;
- since the security review decisions are final, investors need to develop a contingency plan in case a review fails or is passed subject to conditions, and investors would be well advised to manage and reduce legal and business risks by using contractual terms or by adopting other remedial measures;
- more generally, investors should be aware of newly adopted rules and regulations, cautiously consider the investment plan and site selection for entities and, if necessary, analyze the legal and tax implications of any structures and arrangements requiring adjustment.



Key articles

There are 23 articles in the SRM. Key articles include:

Foreign investment types subject to security review

Article 2 of the SRM describes the investment activities carried out by foreign investors directly or indirectly within the territory of China that are subject to security review.

Sectors subject to security review

Not all foreign investments may be required to pass a security review. Article 4 of the SRM gives an overview of the sectors for which a review is needed when a foreign investment is made.

Security review authority

A working mechanism for the foreign investment security review is to be established in accordance with the SRM, and a Working Mechanism Office is to be set up under the supervision of the NDRC.

Review declaration mechanism

Under the SRM, the security review procedure may be triggered by:

- Voluntary reporting prior to the commencement of investment for any investment subject to a security review
- The Working Mechanism Office issuing a demand for reporting within a set time period
- Suggestions for a security review made to the Working Mechanism Office by relevant government agencies, enterprises, social groups or the general public

Security review procedures

The procedure, timetable and documents to be submitted for a review are set forth in the SRM.

Violation liability

Any violation of the relevant SRM requirements may result in severe legal consequences for foreign investors and the projects they are investing in.

The new measures could result in severe legal consequences

PwC has rich and extensive experience in the field of foreign investment and will keep a close eye on the SRM's implementation, and on the latest developments of other foreign investment laws and regulations.

Felix Sutter

felix.sutter@gmail.com

Stefan Schmid

Tel: +41 58 792-4482

stefan.schmid@pwc.ch

Thomas Heck

Tel: +49 69 9585-1265

thomas.heck@pwc.com

Immobilienfokus – Trends und Herausforderungen

Chinas Immobilienmarkt weist auch nach der Pandemie eine starke Investorenpräferenz auf, jedoch mit geänderten Fokus auf einzelne Assetklassen. Dieser Artikel verschafft Ihnen einen Überblick über aktuelle Trends. Wichtige Entwicklungen sind nachhaltige Immobilien und die Verlagerung von Bürostandorten. Stark nachgefragt werden Gebäude, die für eine flexible Nutzung geeignet sind.

von **Manuel Eichen** und **Prof. Dr. Florian Hackelberg**

Die Covid-19-Pandemie hat die chinesische Wirtschaft weniger beeinflusst als andere Industrieländer. Das Maklerhaus CBRE berichtet von einem Rückgang um 28 Prozent im Volumen der Deals, aber die Investitionsbereitschaft hat sich im zweiten Halbjahr bereits deutlich verbessert. Für 2021 wird ein erneuter Anstieg der Transaktionen erwartet. Gleichzeitig zeigen sich Trends, die die Preise auf dem Immobilienmarkt zukünftig beeinflussen werden:

- Der hohen Verschuldung der Projektentwickler soll durch strengere Vorschriften bei der Aufnahme von Fremdkapital begegnet werden. Das wird zu einem Anstieg des Angebots an Immobilien führen, über die sich die Projektentwickler refinanzieren.
- In den großen Investmentzentren verschärfen sich die Auflagen zum Erwerb und zur Weiterveräußerung von Wohnimmobilien. So verlängerten etwa Shanghai und Hainan die Mindesthalteperiode vor Weiterveräußerung auf fünf Jahre und beschränkten den Erwerb auf lokal registrierte oder ansässige Personen.
- Diskussionen über Onlinehandel und Homeoffice stoßen in China auf einen bereits gut an den Onlinehandel angepassten lokalen Einzelhandel. Die geringe Wohnfläche pro Person ist eine Ursache für die Präferenz, weiterhin im Büro statt zu Hause zu arbeiten.
- Die Handelsspannungen zwischen China und den USA haben das Interesse der Investoren kaum beeinträchtigt, da China weiterhin über eine starke Binnennachfrage und eine im asiatischen Vergleich sehr stabile Wirtschaft verfügt.

Ranking chinesischer Immobilienmärkte in Asien aus Sicht der Marktakteure

Immobilieninvestitionen			Projektentwicklungen		
Stadt	Rang	Rang Vorjahr	Stadt	Rang	Rang Vorjahr
Singapur	1	1	Ho-Chi-Minh-Stadt	1	2
Tokio	2	2	Singapur	2	8
Shanghai	7	7	Shanghai	7	5
Shenzhen	9	6	Shenzhen	6	7
Guangzhou	10	9
Beijing	12	13	Guangzhou	13	11
...	China (Tier-2-Städte)	16	17
China (Tier-2-Städte)	17	20	Kuala Lumpur	20	22
Kuala Lumpur	20	21	Beijing	21	16
Hongkong	22	22	Hongkong	22	18



Die Einschätzungen der Marktakteure in der aktuellen Studie „Emerging Trends in Real Estate Asia Pacific 2021“ unterstreicht das weiterhin hohe Interesse der Investoren an China trotz aller Herausforderungen. Die Präferenz der Marktakteure für Städte auf dem chinesischen Festland beispielsweise hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert (siehe Tabelle). Gewandelt hat sich dagegen die Anlagestrategie mit neuem Fokus auf klassische Anlageprodukte mit starken Mietern und Wachstumspotenzial sowie auf traditionell illiquide Nischenmärkte.

Nachhaltige Immobilien und Verlagerung von Bürostandorten in gut angebundene Vororte mit günstigeren Mieten

Die Aussichten variieren je nach Anlageklasse. Während bei Logistikimmobilien und Rechenzentren eine strukturelle Unterversorgung herrscht, sind die Aussichten in den traditionellen Bereichen Büro und Einzelhandel gemischt.

Büroimmobilien

Nach einer Welle von Neubauten sind die Leerstandsquoten in den Metropolen Beijing, Shanghai und Shenzhen laut CBRE mit 17,7, 20,4 und 20,1 Prozent (3. Quartal 2020) recht hoch. Für zentrale Lagen wird ein weiterer Rückgang der Mieternachfrage erwartet, da vor allem große (Online-)Unternehmen repräsentative Flächen reduzieren und ihre Mitarbeiter in gut angebotenen, aber günstigeren Sekundärstandorten unterbringen.

Logistik

Das schnelle Wachstum in China, die Zunahme der E-Commerce-Transaktionen und der hohe Bedarf an Investitionen in moderne Logistikzentren begünstigt das aktuell hohe Marktinteresse an dieser Anlageart. Folglich liegen die Gebote für diese Anlageklasse von Fall zu Fall über den Preisen, die gefordert werden.

Einzelhandel

Die Verlagerung des Vor-Ort-Geschäfts zum Onlinehandel wurde durch die Pandemie noch verstärkt. Trotz eines bereits hohen Anteils des Onlinehandels von 25 Prozent haben Einkaufszentren ihre Attraktivität dank einer Fokussierung auf den „Erlebniseinkauf“ über die Krise bewahrt, gestärkt von einer wieder ansteigenden Zahl von Kunden nach der Covid-19-Pandemie. Immobilien im Einzelhandel blieben daher stabil.

Residential

Der Markt für Wohnimmobilien erwies sich während der Pandemie als widerstandsfähig mit nur geringen Preisrückgängen sowie einer stabilen Zahl der Verkäufe. Ein Grund dafür ist die kulturelle Affinität zum Hauskauf, ein anderer die langjährige Unterversorgung mit Wohnraum.

Das Interesse der Marktteilnehmer an Logistikimmobilien und Investitionen in illiquide Nischenmärkte führt zu geringeren Renditen oder riskanteren Investitionen, wenn die Renditeziele beibehalten werden sollen. Die geplante Regulierung der Finanzierung und der Leerstand bei Büroimmobilien stellen die Marktakteure vor weitere Herausforderungen. Sie werden langfristig auf den gesamten Immobilienmarkt wirken und müssen im Blick behalten werden.

Weitere Informationen, auch zur Entwicklung anderer asiatischer Immobilienmärkte, liefert „Emerging Trends in Real Estate Asia Pacific 2021“. PwC führt diese Studie jährlich in Kooperation mit dem Urban Land Institute durch. Jedes Jahr nehmen circa 500 Industrieexperten teil. Die Befragten repräsentieren eine große Gruppe von Investoren, Fondsmanagern, Immobilienentwicklern oder -unternehmen, Maklern, Bankern und Beratern.

Download

<https://www.pwc.com/sg/en/publications/aprealestemerging.html>

Dirk Hennig

Tel.: +49 30 2636-1162
dirk.hennig@pwc.com

Manuel Eichen

Tel.: +49 711 25034-1200
manuel.eichen@pwc.com

Prof. Dr. Florian Hackelberg

Tel.: +49 30 2636-1044
florian.hackelberg@pwc.com

Privacy: Searching for guidance in China's legal landscape

Digitalization is becoming the new normal, which means protecting personal information is becoming more important as well. China does not yet have a single, comprehensive law governing data privacy, although Chinese regulations do sporadically mandate data-protection measures. However, since China's new Cyber Security Law (CSL) contains one chapter setting out privacy requirements, it can be viewed as a "mini privacy law."

by **Barbara Li**

The PIPL could become China's most comprehensive data law

The CSL establishes the legal principles of legality, necessity and propriety in the collection and use of personal data. Following these principles, network operators are required to notify data subjects of the purpose, means and scope of the collection and use of their personal data; they must also obtain consent from users before collecting personal data. The CSL also mandates that network operators safeguard the secrecy of any personal data collected and take proper measures to avoid disclosure, loss or damage. In the event of a data breach, network operators must notify the affected users, inform the relevant Chinese regulators and take remedial action.

The PI Specification fills information gaps

The data privacy requirements set out in the CSL are, however, very general, and the law lacks detailed information on implementation. The National Information Security Standardization Technical Committee, a quasi-governmental institution, issued a non-binding guidance document titled Personal Information Security Specification (PI Specification) to fill the information gaps. Since its first issuance in 2017, there have been three rounds of amendments to the PI Specification, with the most recent version coming into force on October 1, 2020.

The PI Specification was drafted based on the EU's General Data Protection Regulation. It sets out many detailed requirements for data handling, including:

- specific requirements for obtaining consent from data subjects;
- determination of sensitive personal information and enhanced protection;
- specific procedures for the collection, storage, processing and sharing of personal data;
- special considerations for user profiling, data aggregation and automated decision-making functions;
- detailed requirements for handling data incidents; and
- organizational and management control for protecting personal data.

The PI Specification sets out many requirements for data handling

It is notable that certain requirements in the PI Specification are not fully consistent with the CSL. For example, the CSL does not provide for any exception to the requirement that users must consent to the collection of their personal data, but the PI Specification enumerates such exceptional circumstances (such as protecting the public interest and executing contracts). However, given that the PI Specification is non-binding, it is not clear how exemptions provided there would reconcile with the CSL in practice.



Key provisions of the Draft PIPL

On October 21, 2020, China's top legislative body issued the draft Personal Information Protection Law (Draft PIPL) for public consultation until November 19, 2020. This can be seen as a major step towards finalizing China's national data law.

The Draft PIPL lays down significant new obligations in relation to the collection, use, processing and transfer of personal information. If enacted, the PIPL will become China's most comprehensive data law and will have a far-reaching impact on businesses both in and outside of China.

Processing of personal data

The Draft PIPL also sets out the principles of legality, appropriateness, accuracy, transparency, use minimization and good faith for data processing.

Extra-territorial application

The Draft PIPL will apply to data processing outside China if such processing is for the purposes of providing products or services to Chinese individuals or for analyzing or evaluating the behaviors of individuals in China.

Legal basis for data processing and exemptions from consent

The Draft PIPL provides a six-fold legal basis for processing personal data:

- (a) where data subjects have provided consent;
- (b) where processing is essential for entering into or performing contracts;
- (c) where processing is essential for performing statutory responsibilities;
- (d) where processing is essential for responding to public health emergencies or for protecting life, health or property safety under emergency situations;
- (e) where processing occurs for the publication of news and supervision of public opinion in the public interest; or
- (f) where processing is required in other circumstances as permitted by the relevant laws and regulations.

The above legal foundation appears to be a major development from the CSL, which states that data collection and use must be based on consent given by data subjects and does not contain any express exemptions from the consent requirement, something that has generated considerable debate in the industry on whether such a rigid requirement is workable in practice.

Cross-border data transfer

Under the Draft PIPL, where data processors need to transfer personal information abroad for business reasons, they must satisfy one of the following conditions:

- (a) if the data processor is categorized as a critical information infrastructure operator or processes personal information exceeding the volume prescribed by Chinese cyberspace regulators, the data process must pass a security assessment before the transfer, unless otherwise required under applicable laws and regulations; or
- (b) where a data processor does not fall into the above category, it may either arrange for the cross-border data transfer to be certified by a professional institution, or enter into an agreement with the foreign data recipient which specifies the rights and obligations of the parties involved and allows for monitoring of the data recipient located outside China, thereby ensuring that the processing meets the Draft PIPL protection standard.

Automated decision-making

The Draft PIPL requires that if an automated decision-making process is used for marketing or for push delivery of information to data subjects, data processors must offer data subjects the option of not having their personal characteristics targeted.

Penalties and liabilities

One of the most eye-catching provisions in the Draft PIPL is the augmented enforcement against non-compliance. Companies found to be in violation of the legal requirements under the draft law will be subject to administrative fines of up to CNY50 million (approximately \$7.6 million) or 5% of the preceding year's annual turnover plus civil compensation. Individuals at such companies who are directly responsible could be fined up to CNY1 million (approximately \$152,000). The Draft PIPL also states that Chinese regulators will adopt a blacklist system, where organizations or individuals found to have violated the rights of Chinese citizens or harmed China's national security or the public interest will be put on a blacklist which will be made public.

Conclusion

As digital applications become more commonplace and digital systems more complex, businesses active in China will have to pay increased attention to how they handle personal data. At the same time, the guidance provided in this area by the country's authorities has been sporadic and even inconsistent, despite China's increasing focus on issues relating to digital security. The CSL does set out privacy requirements to a limited extent, and the non-binding PI Specification provides additional information, even if it is not entirely compatible with the CSL.

The Draft PIPL introduces significant new obligations companies must comply with in their business operations, and its augmented liability and penalty provisions clearly demonstrate the Chinese authorities' intention to strengthen the protection of personal data. It is anticipated that Chinese regulators will remain active in enforcing the law against non-compliance. The costs resulting from violations are much higher compared to previous laws and regulations. Therefore, it is imperative that companies formulate data compliance and risk management strategies, or update existing strategies, for their operations in the Chinese market.

About the author

Barbara Li is Head of Corporate and TMT/FinTech Lead at Rui Bai Law Firm in Beijing. She is also Ex-Chair of the Cybersecurity Sub-Working Group of the EU Chamber of Commerce in China.

Barbara Li

Tel: +86 10 8540-4686
barbara.xb.li@ruibailaw.com

Robotermarkt trotz Pandemie

Der chinesische Robotermarkt hat sich 2020 überraschend gut entwickelt. Trotz des strengen Lockdowns im Februar und März konnte er mit Blick auf das Gesamtjahr das Niveau von 2019 halten. Ausländischen Anbietern von Robotik- und Automationslösungen bietet der Markt vor allem kurz- und mittelfristig Chancen in einem global herausfordernden Umfeld.

von **Georg Stieler**

Wie positiv das Jahr 2020 verlaufen würde, war im Frühjahr keineswegs absehbar, denn ausländische Anbieter von Produktionstechnologie, die in den letzten Jahren eine Präsenz im Land aufgebaut hatten, sahen sich bereits 2019 mit einem herausfordernden Umfeld konfrontiert. Der Handelskonflikt mit den USA dämpfte die Nachfrage und interne Faktoren senkten die Bereitschaft der Unternehmen zu investieren. Bereits vor Covid-19 waren die Autoverkäufe auf dem größten Markt der Welt zum ersten Mal seit 1990 in zwei aufeinanderfolgenden Jahren zurückgegangen. Entsprechend wurden 2019 erstmals auch weniger Industrieroboter verkauft als im Vorjahr, nachdem sich die Zahl von 2010 bis 2018 versiebenfacht hatte. Für viele ausländische Unternehmen, die in diesem Markt nur Wachstum erlebt hatten, war das eine völlig neue Erfahrung.

Lichtblick für globale Branche

Anfang 2021 steht die chinesische Volkswirtschaft im Vergleich zu den meisten anderen Regionen der Welt ausgezeichnet da. Einige Sektoren haben sich seit April 2020 besonders im Vergleich zum Vorjahr sogar überraschend gut entwickelt und wachsen weiterhin dynamisch.

Die Gründe für die zunehmende Zahl von Roboterverkäufen in den letzten drei Quartalen des vergangenen Jahres waren zunächst Nachholeffekte als Reaktion auf den Absturz zu Jahresbeginn, aber auch auf aufgeschobene Investitionen aus den Vorjahren. So hatte etwa der Marktführer, das japanische Unternehmen Fanuc, unmittelbar vor dem Ausbruch des Virus von einem wieder anziehenden Geschäft mit Verkäufen im Automobilbereich berichtet. Als Wachstumstreiber erwies sich vor allem der Einsatz von Robotern in der Fertigung von Elektronikkomponenten und von Batterien. Starke positive Impulse gingen auch aus von Investitionen in die automatisierte Fertigung von 5G-fähigen Smartphones und Netzwerkausrüstung oder Wearables – vorrangig Smartwatches und Kopfhörer.

Pandemie selbst trieb die Nachfrage nach Robotern

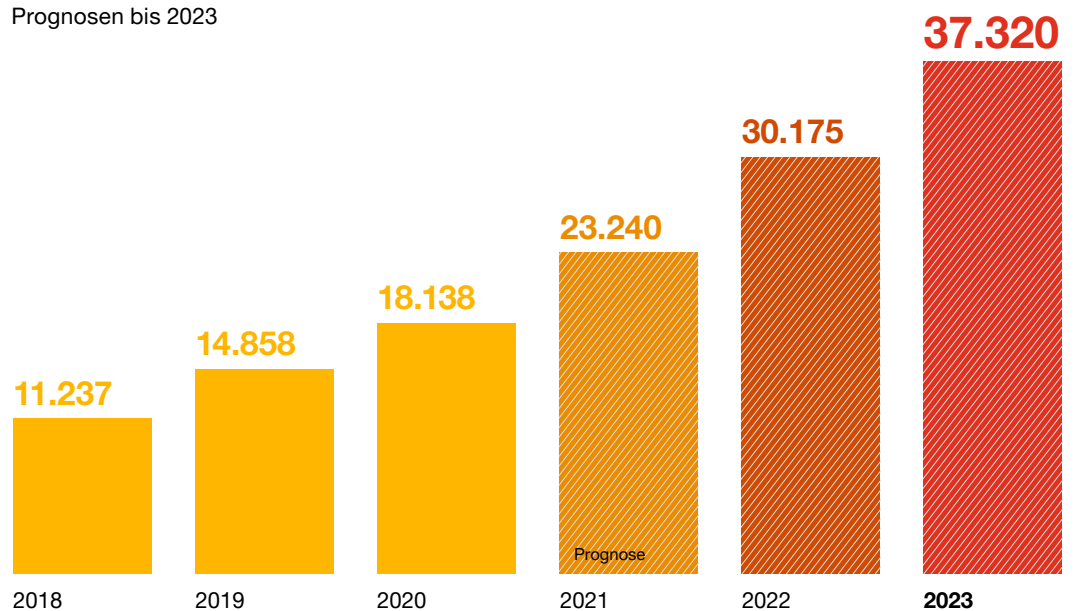
Auch die Pandemie selbst trieb die Nachfrage nach Robotern. So veranlassten inländische Reisebeschränkungen, weswegen viele Arbeiter bis weit ins Frühjahr in ihren Heimatprovinzen festsaßen, auch Unternehmen, die bisher eher wenig automatisiert hatten, sich stärker mit Automatisierung zu befassen und in Roboter zu investieren. Die chinesische Presse berichtete auch vom Einsatz von Robotern zum Desinfizieren, bei der Auslieferung von Essen oder an der Rezeption von Krankenhäusern. Wegen der hohen Anforderungen an die autonomen Fähigkeiten von Robotern in solch dynamischen Umgebungen rät Stieler bei der Einschätzung der Alltagstauglichkeit speziell der beiden letztgenannten Anwendungen allerdings zu Vorsicht.



Für die erste Hälfte des Jahres 2021 erwartet die Stieler Technologie- und Marketing-Beratung ein robustes Wachstum, getrieben von weiteren Investitionen in den Bereichen Kommunikations- und Konsumentenelektronik, Halbleiter, Automotive Electronics, Batteriefertigung, Fotovoltaik und Medizintechnik.

Absatz von Inspektions- und Wartungsrobotern

Prognosen bis 2023



Quelle: International Federation of Robotics

Massive Investitionen

Im Rahmen seiner Marktbeobachtungen hat das Team von Stieler in Shanghai 392 Unternehmens-transaktionen analysiert, die in den ersten sieben Monaten 2019 und 2020 in der globalen Robotik-branche stattfanden.

Wie zu erwarten gingen die weltweiten Investitionen in Robotikunternehmen von Januar bis Juli 2020 angesichts der Covid-19-Pandemie im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über 60 Prozent zurück. Die USA blieben mit mehr als 53,8 Prozent das Ziel mit den meisten Investitionen. China gewann 2020 an Bedeutung, in den ersten sieben Monaten wurden 30,8 Prozent der Investitionen dort getätigt. Dieser Trend setzte sich gegen Ende des Jahres fort. Im vierten Quartal gab es allein bei fünf Robotik-Start-ups Finanzierungsrunden in der Größenordnung von umgerechnet zwischen 55 und 152 Millionen Euro. Solche Summen sind in Europa in diesem Bereich eher selten.

Die traditionellen Stärken Europas und Japans bei Industrierobotern und Automatisierung spiegeln sich kaum in Investitionen in neue Bereiche der Robotik wider. Das sollte für Unternehmen und Politik ein Anlass zu handeln sein.

Über den Autor

Georg Stieler hat 2011 die Shanghaier Niederlassung der Stieler Technologie- und Marketing-Beratung gegründet und leitet sie vor Ort. Mit seinem chinesischen Team berät er ausländische Lieferanten und Anwender von Unternehmenssoftware, Robotern, Sensoren und CNC-Systemen sowie Start-ups in der Region.

Georg Stieler

Tel.: +86 21 6249-6806

georg@stieler.co

Thomas Heck

Tel: +49 69 9585-1265

thomas.heck@pwc.com

China's Social Credit System: Strengthening transparency and integrity in the business community

Ever since it was first announced, China's Social Credit System (SCS) has been expanded and further developed. Following signing of the EU-China Comprehensive Agreement on Investment in December 2020, foreign investors doing business in China should pay particular attention to the ongoing implementation of the SCS and the implications it could have for their operations.

by **Dr. Frank Schmidt, Jane He and Yina Xue**

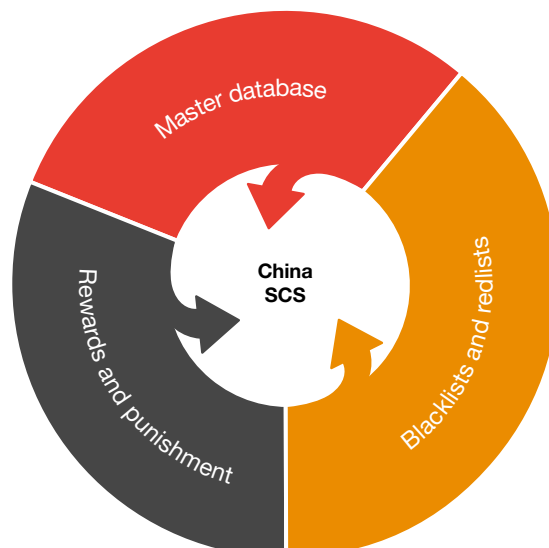
Since 2007, the Chinese government has been developing a national system to standardize the assessment of individuals' and companies' economic and social reputation ("social credit"). The system is intended to track and evaluate the economic and non-economic behavior of people and organizations, thereby enabling the government to better regulate markets and business in China. The SCS applies to both individual citizens and corporations. This article focuses mainly on corporations.

The system tracks economic and non-economic behavior

What is the Social Credit System?

The SCS is mainly comprised of three interconnected components:

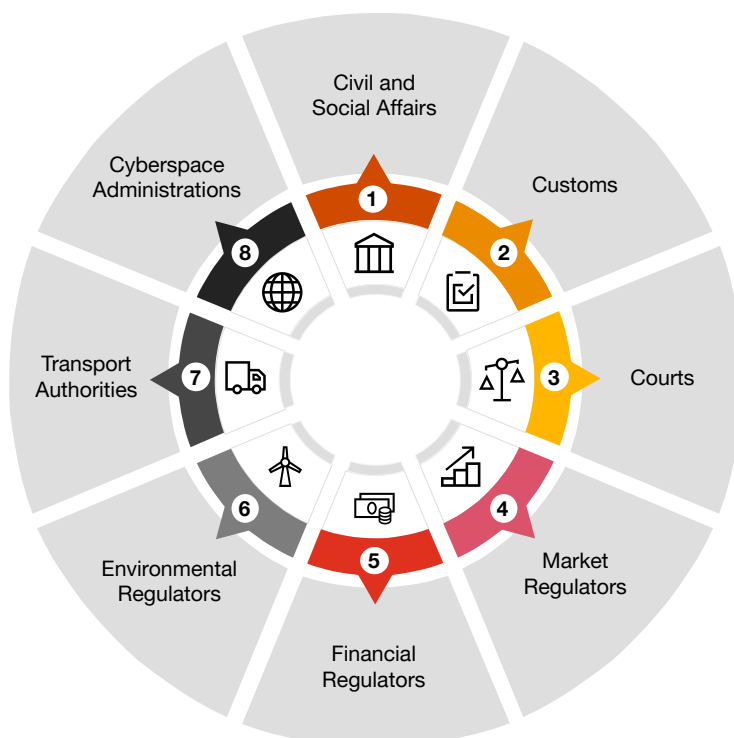
1. A master database: The National Credit Information Sharing Platform consolidates social credit data and facilitates data-sharing among government agencies.
2. Blacklists and redlists: Blacklists are for individuals and companies violating regulations, redlists for those with excellent credit records.
3. Unified punishment and rewards system: Different government authorities collaborate to penalize those with poor credit records (on blacklists) and reward those with good credit records (on redlists).





To better understand how the SCS works, let's consider a real-life example. An international company operating in China was punished by the local environmental authority for its non-compliant behavior in the area of environmental protection. The company then submitted a bid for a government project, but was rejected by the local government in accordance with the interministerial memo that called for joint measures to be taken against the company and that deemed it a distrusted enterprise in the area of environmental protection.

Here is a summary of the regulatory areas in which the relevant governmental institutions may enforce compliance:



How will the SCS influence multinational business in China?

Generally, all business entities registered in China are covered by the SCS, including subsidiaries, branches, joint ventures and other operations. Each government authority lays out its own measures (e.g. punishment) to be taken against companies which engage in non-compliant activities. It can lower their credit scores in the respective regulatory areas, or even put them on a blacklist, which could trigger joint punishment by other regulatory authorities. Similarly, businesses with favorable credit scores (i.e. those on a redlist) may receive beneficial treatment from the authorities for their operations, such as fewer government inspections and faster approval processes (e.g. for obtaining a business license or establishing a joint venture).

Since each government level (state, province, city) and different regions can lay out their own regulations and policies regarding the SCS, the possibility exists that government information on multinational corporations (MNCs) may be incomplete and discrepancies could exist across the regions implementing the SCS, making it difficult for MNCs to be fully compliant with it. What adds to the complexity is that the credit scores of various entities could also be affected by the personal credit ratings of top-level management such as board members and the credit scores of business partners such as suppliers.

A company's score can be affected by managers' personal credit ratings

At the same time, many uncertainties about the SCS must still be clarified. A few examples:

- To what extent will entities associated with MNCs be impacted by the SCS?
- To what extent will companies be affected by their business partners and key employees who are also listed in the SCS?
- Will all government and regulatory authorities ensure complete, accurate and timely data collection and processing?
- How and to what extent will companies' confidential information be collected, processed, stored and protected?
- Will local governments apply the policy laid out by the central government in a consistent manner?
- What mechanisms are in place to rectify an incorrect rating?

How should companies prepare? A few practical steps to get started

The SCS clearly introduces a range of challenges that companies must address. However, it also offers an opportunity for them to review and refresh their internal and external compliance policies. Here are a few tips on how to proactively prepare and successfully enhance any changes that must be made:

1. Acquire a better understanding of the SCS and stay informed of relevant announcements and developments regarding the system.
2. Conduct impact analysis and even gap analysis to understand how and to what extent your company is impacted.
3. Leverage internal and external resources to examine and remediate high-risk areas (e.g. key business partners) early on before problems arise.
4. Take corrective action now against any existing negative ratings and blacklisting.
5. Most importantly, take the opportunity to review and enhance your compliance process holistically. Review your key compliance areas – such as tax issues, the integrity of business partners, product safety and compliance, and environmental and social obligations – and proactively strengthen any weak spots.

Dr. Frank Schmidt
Tel: +49 69 9585-6711
frank.r.schmidt@pwc.com

Thomas Heck
Tel: +49 69 9585-1265
thomas.heck@pwc.com

Jane He
Tel: +49 69 9585-3785
qian.x.he@pwc.com

Yina Xue
Tel: +49 69 9585-2396
yina.xue@pwc.com

Ihre Ansprechpartner

China Business Group Deutschland



Leiter China Business Group Deutschland und Europa

WP Thomas Heck
Partner Assurance
Tel.: +49 69 9585-1265
thomas.heck@de.pwc.com



Leiter German Business Group

Christian König
Director Assurance
Tel.: +49 911 9498-5284
christian.koenig@pwc.com



Redaktionsleitung

Dr. Katja Banik
Tel.: +49 40 6378-1337
katja.banik@de.pwc.com

Weitere Ansprechpartner in Deutschland

WP Roman Wollscheid
Partner Advisory
Tel.: +49 211 981-4901
roman.wollscheid@de.pwc.com

StB Dr. Huili Wang
Partnerin Tax
Tel.: +49 89 5790-6214
huili.t.wang@de.pwc.com

Christian Brickenstein
Director Strategy&
Tel.: +49 211 389-0207
christian.brickenstein@pwc.com

RA Hao Chu, LL.M.
Manager Legal
Tel.: +49 211 981-5513
hao.chu@de.pwc.com

Weiterer Ansprechpartner in China

StB Alexander Prautzsch
Director Tax
Tel.: +86 21 2323-3375
alexander.prautzsch@cn.pwc.com

Asia Business Group Schweiz



Leiter Asia Business Group

Stefan Schmid
Partner Tax & Legal
Tel.: +41 58 792-4482
stefan.schmid@pwc.ch

Weitere Ansprechpartner in der Schweiz

Sascha Beer
Partner Corporate Finance/M&A
Tel.: +41 58 792-1539
sascha.beer@pwc.ch

Rolf Birrer
Partner Assurance
Tel.: +41 58 792-2432
rolf.birrer@pwc.ch

Simeon Probst
Partner Customs & International Trade
Tel.: +41 58 792-5351
simeon.probst@pwc.ch

Daniela Honegger
Senior Manager Tax & Legal
Tel.: +41 58 792-1395
daniela.honegger@pwc.ch

Quoc Fu Ha
Senior Consultant Transaction Services
Tel.: +41 58 792-4521
quoc.fu.ha@pwc.ch

Impressum

Herausgeber

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Friedrich-Ebert-Anlage 35–37
60327 Frankfurt am Main
www.pwc.de

Redaktionsleitung

Dr. Katja Banik
Tel.: +49 40 6378-1337
katja.banik@de.pwc.com
www.pwc.de/china

Update

3-mal jährlich
Das nächste Update für den PwC China Compass gibt es im Juli 2021.

Abonnieren Sie den digitalen China Compass

Dafür können Sie diesen Link nutzen: www.pwc.ch/china-compass

Lektorat und Korrektorat

Werkstatt für moderne Sprache
Frankfurt am Main

Gestaltung und Satz

Nina Irmer, Digitale Gestaltung & Medienproduktion
Frankfurt am Main

Die Beiträge dieser Publikation sind zur Information unserer Mandanten bestimmt. Für die Lösung einschlägiger Probleme greifen Sie bitte auf die angegebenen Quellen oder die Unterstützung unserer Büros zurück. Meinungsbeiträge geben die Auffassung der einzelnen Autoren wieder.

© März 2021 PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

„PwC“ bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

